

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 11

Artikel: Die letzte Umschulungs-Annonce
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

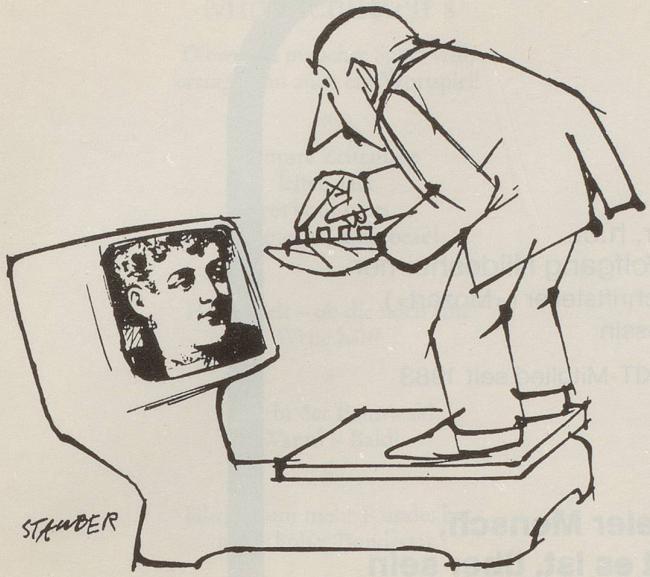
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

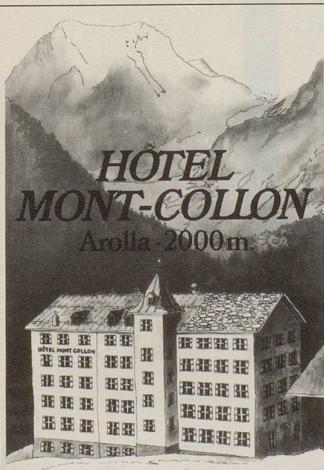


KÜRZESTGESCHICHTE

Lebenslänglich

Dass der Gefängniswärter lebenslänglich bekommen hat, hat er sich selber zuzuschreiben. Da sitzt er nun Jahr um Jahr ab und darf das Gefängnis erst mit fünfund-sechzig verlassen. Ich hingegen erlange die Freiheit spätestens nach vier Jahren. Sprach der Gefangene.

Heinrich Wiesner



Beliebtes, komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpension oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.
Alpin: 5 Lifte. 47 km markierte Pisten.
Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 84.—/Tag
Zimmer mit Lavabo Fr. 72.—/Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass
Zwischensaison Fr. 521.— bis 667.—/Woche
Hauptsaison Zuschlag Fr. 50.—/Woche
Kinderermäßigung

HOTEL MONT-COLLON
1961 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472572

Märzens Staub bringt Gras und Laub

drum denkt beim Frühlingserwachen der Landwirt an seine Äcker und die Hausfrau an die grosse Putzete. Alles will geplant sein. Und während der Landwirt noch den ganzen Sommer von der Gunst und Willkür des Wetters abhängig ist, plant die Hausfrau nach bewältigter Putzete die weitere Verschönerung der Wohnung und besucht zu diesem Zweck das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.

Die letzte Umschulungs-Annonce

auf die der Arbeitslose antwortete:
«Freude am Beruf! Werden Sie Elektroinstallateur.»

-an

Pünktchen auf dem i

Spezialist

öff

Narrengazette

Nützlicher. Aus aktuellem Anlass hat ein Basler Leser der NZZ viele Leute befragt, wie man aus einem brennenden Haus fliehen solle. Kein Befragter wusste Bescheid, obschon man zum Beispiel im Zivilschutz erfährt: Wo Feuer, da frische Luft. Und zwar am Boden nachgezogen von der vom Feuer erwärmten, aufsteigenden Luft. Flucht also: Bäuchlings, ohne Hast. Der Basler findet, das sollte in der Schule gelernt werden: «Das wäre bestimmt nützlicher als das Datum der Schlacht von Sempach oder vieles andere, was den Schulmeistern heilig ist.» Beiläufig: Sempach (9.7.1386) hätte dennoch Platz.

Chalberchischt. Aus einem neuen Quartettspiel, werbend eingesetzt für den Verkehrsbund, sind Übernamen einiger Verkehrsmittel zu erfahren: Für Trams der Stadt Zürich «Chalberchischt, Kurbeli, Hecht, Karpfen»; für die Zürcher Trolley- und Autobusse «Jumbo, Gartehüüsli, Runzlebus».

Gastronomisches. Ess- und/oder Trinkgesellschaften gibt es laut *Basler Zeitung* mehr, als man an den Fingern einer sehr zahlreichen Familie abzählen kann: Unmengen. Dazu -sten im gleichen Blatt: «Ich bin überzeugt, dass es sogar irgendwo auch einen «Ordre Mondial des macheurs de cacahuètes» gibt und eine «Confrérie des honorables avaleurs de Bratwurst».»

Jubiläumswässerchen. Bonn wird 1989 sein 2000-Jahr-Jubiläum feiern. Dabei soll sogar der Geruchssinn der Bonner vermarktet werden. Eine «Abstimmung mit der Nase» soll abklären, welches Duftwasser würdig ist, als «Eau de Bonn» residenzstädtischen Wohlgeruch zu verbreiten. Nun ja, und wenn Warschau einmal so ein Jubiläum feiert, gibt's vielleicht ein «Eau de Pologne».

Seelischer Umweltschutz. Die vergangenen Dezember in der Regierung von Oberfranken eingeführten Montagsandachten, immer montags von 7.30 bis 7.45, Uhr, sind laut *Evangelischem Presse-Dienst* dem «Bund der Steuerzahler» ein Dorn im Portemonnaie. Weil sie in der Dienstzeit durchgeführt werden. Der Regierungspräsident betonte in der Antwort auf eine Anfrage, in jedem Betrieb und in jeder Behörde gebe es am Wochenanfang ohnehin eine gewisse Anlaufzeit. Und der Initiator der «Viertelstunde für Gott», ein Oberregierungsrat, sieht in den Andachten einen «Beitrag zum seelischen Umweltschutz». Drum denn: Das Wort zum Montag.

Presse! Nach Angaben von *Bild am Sonntag* werden im Frankfurter Bahnhofsviertel falsche Führerscheine zu 3000 Mark gehandelt, «grüne» (nicht bei der Polizei registrierte) Pistolen zu 1800 Mark, eine Patrone ist bereits für 20 Mark zu haben, Presseausweise schon für 10. Sie ermöglichen einem immerhin da und dort freien Eintritt. Und mit einem echten zog sich der hochsparsame Dramatiker Shaw aus der Affäre, als ihn ein Bettler um ein Almosen bat. Shaw zog seinen (echten) Ausweis aus der Tasche, rief «Presse!» und enteilte.

Verputz runter. In Wien und in München hat der Wiener *Kurier* Garderobefrauen in Theatern getestet und mit ihnen diskutiert. Im «Bayrischen Hof» lernte er eine Spezialperspektive kennen im Gespräch mit einer nach wie vor arbeitenden Achtzigerin im Garderobendienst: «Ich bin gern da, weil zuhause, da ist's ja langweilig. Beim Filmball, ui, da sollten Sie's sehen, die Damen. Wenn's dann schwitzen, da geht der Verputz runter. Da wird's interessant. Da bemerkt man dann rein gar nix mehr von der Fernsehschönheit.»

Langnasiger Idiot. Der erfolgreiche Showmaster Thomas Gottschalk, Juristensohn und Elstners Nachfolger, verrät in einem Interview mit der *Welt am Sonntag*, dass er während der Sendung mitunter böse oder seltsame Anrufe bekomme. Etwa: «Der langnasige Idiot soll sich eine Pfauenfeder in den Hintern stecken.» Ferner rügend: «Warum haben Sie Elke Sommers Hund in der Sendung gestreichelt und dann nicht die Hände gewaschen?»